

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 17. Stück.

Den 27. April 1833.

Inhalt.

Die tägliche Buße. — Die Savoyarden in Paris. (Beschluss.) — Verzeichniß der Predigten. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen etc. — 47 Bekanntmachungen.

I.

Die tägliche Buße.

Ich Staub vom Staube, wer bin ich,
Der Sünder, daß du meiner dich
Noch stets, du Heiliger, erbarmst,
Weltrichter, meiner stets erbarmst?
Zum Glauben und zum Thun zu schwach,
Siehst oft mein Herz der Sünde nach!
Ich kämpf, o Vater, nicht genug
Den Kampf der ernstest Heiligung!

Wie schnell ist von der rechten Bahn
Zum Irrweg oft der Schritt gethan?
Wie schnell! Mein ganzes Herz erschrickt,
Wenn es in diesen Abgrund blickt!
Die Missethat, wie nah gränzt sie
An einen Fehl, den Gott verzieht!
Herr, Herr! mein ganzes Herz erschrickt,
Wenn es in diesen Abgrund blickt!

XXXIV. Jahrg.

(17)

Ergreif



Ergreif du, reiß mich mächtig fort,
 Du Ausspruch Gottes, Donnerwort
 Der, den von neuem Gott gebahr,
 Der sündigt nicht; o heil'ge Schaar,
 Die, bis zum Sieg, im Streite stand,
 Gekrönt ward, weil sie überwand,
 Umringt von meiner Fehle Schmach,
 Und weinend, schau ich dir noch nach!

Schmal ist der Weg zu Gottes Höhn,
 Und wenige sind, die ihn gehn!
 Die Pfort' ist eng, und der nur dringt
 Durch sie zu Gott empor, der ringt!
 Ich lieg' auf meinem Angesicht,
 Und fleh, und weine, laß dein Licht
 Mir leuchten! Vater, laß mich dein
 Im Leben und im Tode seyn!

Der mir in Christo Alles gab,
 Mit Gnade blick auf mich herab!
 Auf mich, der Sünde schnellen Raub!
 Den Himmelserben! und den Staub!
 Sink tief, o Seele, nieder, tief
 Vor dem, des Stimme stets dir rief!
 Sink in den Staub vor dem hinab,
 Der dir in Christo Alles gab!

Ja, du erbarmest über mich,
 Versöhnter, und Versöhner, dich!
 Vom Leibe dieses Todes befreyt
 Schau ich einst deine Herrlichkeit!
 Ob Angst des Todes in mir hebt;
 Sterb' ich doch dem, der ewig lebt!
 Verdammt, verdammt mich auch mein Herz;
 Ist Gott doch größer, als mein Herz!

Klopstock.

II.

Die Savoyarden in Paris.

(V e s c h l u ß.)

Raum graut der Morgen, so regt sich. Alles wird mit einem Male lebendig und froh und vergnügt, ohne irgend eine Sorge, geht alles wieder an das Tagsgeschäft. Die Tafel ist gedeckt wie gestern und Erwerb giebt's gewiß, der die Baarschaft mehrt, wer ist so glücklich, wie ein Savoyarde? In einer halben Stunde ist die ganze Halle leer und der Haufe der kleinen Thalbewohner hat sich in die verschiedenen Viertel der ungeheuren Weltstadt verbreitet und bildet einen ganz originellen Theil ihrer Bevölkerung. Unsere drey Neulinge stehen noch unentschlossen da und wissen nicht, welchen Stand sie ergreifen sollen. Nach kurzem Berathen mit Einigen, die sich ihnen freundlich genähert haben, entscheidet sich der Ältere für eine Drehorgel, der zwente für einen Affen und der dritte, der kleinste und schwächlichste von Allen, soll sich nach dem Rathe einer ihrer neuen Freunde, der viel Erfahrung hat, vor die Thüre des ersten Restaurants zusammengefauert hinlegen, um so das Mitleid der Vorüber- und Hineingehenden zu erwecken. Seine Rolle scheint am leichtesten und sie verspricht dankbar zu seyn, dabey behält er seine drey Franken, welche die Andern als Miethe für Affe und Drehorgel im Voraus hergeben müssen.

**

Am

Am Morgen gehen die Savoyarden mit ihren Drehorgeln und Affen in die Gegend der Tuilerien; in den dortigen Prachtstraßen umschwirren sie die Spaziergänger und machen in ihrem schmutzigen Aufzuge zur eleganten Welt durchaus keinen Kontrast, denn sie gehören in dies großartige Getümmel, wie die Kothhäusen an die Palastportale und die Verhungerten vor die Thüren der Restaurants. Paris ist die Welt im Kleinen. Dort steigt eine Herzogin aus der Prachtkutsche, sie zieht ihren Beutel und ein Frankenstück gleitet in die Hand des Savoyarden, der lustig vor ihr herumhüpft. Hier gehen einige Herren im traulichen Gespräch mit ihren Damen und zwey Savoyarden accompagniren so lange mit ihren Drehorgeln dies Gespräch, bis sie ein silberner Regen erfreut. Dort auf dem harten Pflaster sitzt einer dieser armen Jungen mit seinem Affen, er sieht ihm so ähnlich und theilt mit ihm einige Kohlblätter, von denen bald er, bald der Affe gesellschaftlich und verträglich abbeißt. Einige junge Prinzessinnen gehn mit ihrer Bonne vorüber. „Ach mein Gott, der arme Savoyarde!“ schallt es einstimmig und die Bonne giebt ihnen Geld, damit sie es selbst dem Savoyarden geben und sich daran gewöhnen, Gutes zu thun. Der Junge steckt das Geld ein und faut mit seinem Gefährten nach wie vor seine Kohlblätter, um mehr Mitleid und Geld zu verdienen.

Die Promenade in den Tuilerien ist geendet, es wird leer in den sie umgebenden Straßen, und die Restaurants im Palais Royal sehen ihre Gäste ankommen, deshalb bevölkern die Savoyarden nun die-

diesen Stadttheil. Im Begriffe mit gesundem Appetit über die Schwelle eines Restaurants zu treten, der uns eine königliche Tafel zu serviren bereit ist, stößt unser Fuß an einen armen Knaben, der in Lumpen gehüllt, auf einem Kothhaufen zusammengekauert, zitternd vor Kälte und Hunger da liegt. Wer wird ihm nicht gern einige Sous zuwerfen. Der Junge nimmt sie und bleibt ruhig liegen. Die Tische des Restaurants sind nun alle besetzt, die Fenster stehen offen und es zieht ein Gemisch von aromatischen Dämpfen auf die Straße hinaus. Savoyarden sind es wieder, die mit ihren Drehorgeln und Affen von diesen Dämpfen herbegezogen worden. Die Essenden an den Tischen, um den Lärm und den lästigen Anblick los zu werden, reichen Brodt, Stücke Braten, Würste u. dergl. zum Fenster hinaus, und die Jungen balgen sich lachend darum und verlassen diesen Restaurant, um bey einem andern den Spaß von vorn anzufangen. Die Gutschmecker begeben sich in die Kaffees und unsere Savoyarden verschwinden auf einen Augenblick, um in einem schmutzigen Winkel Mittagruhe zu halten, oft legen sie sich auch mitten auf das Trottoir hin. Bald erscheinen sie jedoch wieder auf dem Boulevard, und hier ist der eigentliche Schauplatz ihrer Thätigkeit.

Ist der junge Savoyarde ein wenig herangewachsen, so ist seine Bestimmung, Kaminfeger zu werden, das Krageisen, das in seinem ledernen Gurte steckt, ist das Zeichen seiner neuen Würde; dann bekümmert er sich wenig mehr um seine jüngern Gefährten, sondern geht seinem Gewerbe nach und läßt sich
allen

allenfalls von ihnen ihre Späße vormachen, oder sieht des Abends ihren Spielen zu, wenn sie bey einbrechender Nacht einen Haufen Kastanienschalen auf einem Platze zusammenschleppen, um sich ein Feuer anzumachen. Seltsam genug sieht es aus, wenn die kleinen schwarzen Gestalten für einen Sous durch die Flammen springen und allerley andere Kurzweil treiben.

Der Bube wird endlich größer und kann nicht mehr durch die engen Kaminlöcher kriechen. Er muß auf einen andern Erwerb denken. Nun wird er Kaufmann. Seine Handelsartikel machen die Hasenfelle aus, welche die Küchenbedienten vornehmer Häuser an ihn verkaufen. Vom frühen Morgen an durchziehen diese Kaufleute die Straßen mit einem eignen Ruf, der ihre Ankunft in den Häusern meldet. Dieser Handel bringt großen Gewinn, sie bilden unter sich Gesellschaften, um ihn zu betreiben. In einem Winkel am Thore St. Denis kann man sie stehen sehn, wo sie mit großem Geschrey und komischer Geschäftigkeit ihre Abrechnungen halten. Nach zehn bis funfzehn Jahren hat der Savoyard durch Hungern und Betriebsamkeit ein Vermögen von einigen hundert bis tausend Franken und mehr. Nun wendet er dem prächtigen Paris den Rücken, um in seinem rauhen Lande sich niederzulassen, wenn er es nicht vorzieht, als Wasserträger, Kohlenträger oder Stiefelpuzer ganz in der neuen Heimath zu bleiben.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am Sonntage Jubilate (den 28. April) und am
Bußtage (den 1. May) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Den 28. April um $\frac{1}{9}$ Uhr Herr
Diaconus Lic. Franke. Um 2 Uhr Herr Lehrer
Schenk. Den 1. May um $\frac{1}{9}$ Uhr Herr Superint.
Fulda. Um 2 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke.
Allgemeine Beichte Dienstag den 30. April Herr
Superintendent Fulda.

Zu St. Ulrich: Den 28. April um $\frac{1}{9}$ Uhr Herr
Oberprediger Dr. Ehricht. (Introduction des Hrn.
Diaconus Schiff.) Um 2 Uhr Herr Professor Dr.
Marcks. Den 1. May um $\frac{1}{9}$ Uhr Herr Ober-
prediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Professor
Dr. Marcks. Allgemeine Beichte Dienstag den
30. April Derselbe.

Zu St. Moriz: Den 28. April um $\frac{1}{9}$ Uhr Herr
Diaconus Dr. Hefekiel. Um 2 Uhr ein Candidat.
Den 1. May um $\frac{1}{9}$ Uhr Herr Superintendent
Guerike. Um 2 Uhr Herr Diac. Dr. Hefekiel.
Allgemeine Beichte Dienstag den 30. April Der selbe.

In der Domkirche: Den 28. April um $9\frac{1}{2}$ Uhr
Herr Domprediger Dr. Blanc. Um $2\frac{1}{4}$ Uhr Herr
Domprediger Dr. Rienäcker. Den 1. May um
 $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc. Um $2\frac{1}{4}$ Uhr
Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff.

Kathol. Kirche: Den 28. April und 1. May um
9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Den 28. April und 1. May um
11 Uhr Herr Dr. Hefekiel.

Zu Neumarkt: Den 28. April und 1. May um
 $\frac{1}{9}$ Uhr Herr Pastor Held.

Zu

Zu Glaucha: Den 28. April und 1. May um 9 Uhr
Herr Superintendent Dr. Liemann.

2. Milde Wohlthaten für die Armen.

Bei der Feyer der Taufe des kleinen Franz wurde den Armen der Stadt gedacht und für sie gegeben 15 Sgr.

Geschenk für die Armen bey dem fröhlichen Polzterabend des Schuhmachermeisters Herrn E. W. am 20sten d. M. 1 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf.

Von einem kleinen Lotterie-Gewinn gab ein Arzmenfreund 15 Sgr.

Von Cinq Honneur wurde für die Armen abgegeben 10 Sgr.

Halle, den 24. April 1833.

Der Rendant der Armenkasse.
J. W. Körbin.

Für die Abgebrannten in Wernigerode habe ich zu der bereits dahin abgesandten Summe von 72 Thlr. 12½ Sgr. nachträglich unter dem Namenszeichen B. noch 3 Thlr. in Kassenanweisungen erhalten, und solche sogleich nachgeschickt. Herzlichen Dank auch für diesen milden Beitrag!

Halle, am 23. April 1833.

Fulda.

3.

Geborne, Getauete, Gestorbene in Halle u.
März. April 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 4. März dem Kammmachermeister Paul eine Tochter, Emilie Christiane Auguste. (Nr. 1037.) — Den 14. dem Steinhauermeister Thieme ein S., Adolph. (Nr. 1504.) — Den 27.
dem

dem Uhrmacher Pflug ein Sohn, Hermann Andreas Albert. (Nr. 182.) — Den 3. April dem Getreidemähtler Bloßfeld eine F., Auguste Christiane Marie. (Nr. 2165.) — Den 12. ein unehel. S. (Nr. 1360.) — Den 13. dem Kutscher Grauert eine Tochter, Johanne Marie Friederike Christiane. (Nr. 1396.) — Den 16. dem Schneidermeister Teutschbein ein Sohn, Ludwig Gustav.

Ulrichsparochie: Den 1. April dem Tischlermeister Stuger ein Sohn, Friedrich Wilhelm Gottfried. (Nr. 274.)

Morixparochie: Den 31. März dem Salzsiedemeister Sondershausen ein Sohn, Carl Herrmann. (Nr. 614.) — Den 13. April ein unehelicher Sohn. (Nr. 646.) — Den 15. eine unehel. F. — Den 16. ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 5. April dem Schneidermeister Kästner ein S., Wilhelm Franz Carl. (Nr. 312.)

Neumarkt: Den 2. April dem Zimmergesellen Plasner eine F., Johanne Christiane Antonie. (Nr. 1176.)

Glauchau: Den 2. April dem Getreidehändler Geist eine F., Rosine Bertha. (Nr. 1916.) — Den 17. dem Kaufmann Pfeifer ein S. todgeb. (Nr. 1677.)

b) Getrauerte.

Marienparochie: Den 21. April der Schneider Siebert mit J. M. B. Hampe. — Der Böttcher Ohme mit M. C. verm. Gotthold geb. Günther. — Den 22. der Postsecretair Morziniez mit C. S. C. Robert.

Ulrichsparochie: Den 16. April der Einwohner Reuß mit F. R. W. Dresfel. — Den 21. der Zuckerstieder Petsche mit J. S. Ch. Bast. — Der Tischler Rauchfuß mit D. R. Koch.

Morixparochie: Den 21. April der Böttchermeister Schulze mit D. F. Strähle. — Der Schuhmachersmeister Mittag mit C. S. F. Siedler.

Dom,

Domkirche: Den 21. April der Buchbindermeister
Stegmann mit T. A. P. Bock.

Neumarkt: Den 21. April der Maurergeselle Spind-
ler mit C. D. geschiedene Knauth geb. Völkner.

Glauchau: Den 21. April der Pastor Matthes zu
Lausa mit J. F. L. Laage. — Der Schuhmacher-
geselle Kleinschmidt mit M. K. Knoblauch. —
Der Kutscher Eberhardt mit J. Schaaf.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 15. April des Nagelschmidt-
meisters Lorenz Wittwe, alt 66 J. 3 M. 3 W. Ent-
kräftung. — Den 17. des pensionirten Feldwebels
Kiefer Wittwe, alt 78 J. 10 M. Entkräftung. —
Den 18. des Strumpfwirkergeßellen Gehre Wittwe,
alt 58 J. 6 M. Wassersucht. — Den 19. der Salz-
sieder Ebert, alt 32 J. 11 M. 1 W. Lungenschwind-
sucht. — Des Schuhmachermeisters Zahn E., Marie
Bertha, alt 3 J. 8 M. Auszehrung. — Eine unehel.
E., alt 9 J. 2 M. Auszehrung. — Den 21. des
Buchdruckers Berger Ehefrau, alt 66 J. 4 W.
Schlagfluß.

Ulrichsparochie: Den 14. April des Handarbeiters
Löhnig gewesene Ehefrau, alt 47 J. 9 M. 2 W. 4 E.
Steckfluß. — Den 17. des Sattlermeisters Lehmann
E., Emilie Henriette, alt 10 J. 5 M. 1 W. 2 E.
Gehirnwassersucht. — Der Pferdeverleiher Genthe,
alt 80 J. 2 W. 3 E. Altersschwäche. — Den 22. der
Detononm Fehling, alt 75 J. 11 M. 2 W. Alters-
schwäche.

Moritzparochie: Den 14. April des Maurergesellen
Zimmermann Wittwe, alt 28 J. 11 M. Nervens-
fieber. — Den 16. ein unehel. S., alt 1 J. 2 M.
2 W. Brustkrankheit. — Eine unehel. E., alt 4 J.
4 M. Brustkrankheit. — Den 18. der Material-
händler Scharff, alt 51 J. 11 M. 3 W. Brust-
krank.

krankheit. — Den 20. des Fleischermeisters Göze S.,
Christian Gottlieb Gustav, alt 2 J. 8 M. 5 Z.
Herzfehler.

Domkirche: Den 14. April der Strumpfwirkergeselle
Hoppe, alt 64 J. 7 M. 3 W. 4 Z. Schlagfluß.

Katholische Kirche: Den 17. April der General-
lieutenant von Kyffel, alt 59 J. 8 M. 4 W. 1 Z.

Krankenhaus: Den 6. April der gewesene Kesselflicker
Kode, alt 43 J. Brustkrankheit. — Den 11. der
Handarbeiter Heine, alt 42 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 14. April der Gärtner Zander,
alt 69 J. 9 M. Brustwassersucht. — Des Tischler-
meisters Weiland S., Christoph Gottlob Hermann,
alt 4 M. 2 W. 4 Z. Krämpfe. — Den 15. des
Maurergefellen Ketter S., Christian Franz, alt 2 J.
7 M. 5 Z. Krämpfe.

Glauchau: Den 17. April des Kaufmanns Pfeifer
S. todtgeb.

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man: Der
Leinwebermeister Weidlich statt Weidner.

Geb. 16. Gest. 24. — 8 mehr gestorben als geboren.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hefekiel.

Bekanntmachungen.

Das Ausgraben der Knochen so wie das Auffuchen
derselben auf den bestellten Aeckern wird hiermit noch-
mals bey einer Polizeystrafe von 1 Thaler oder im Un-
vermögensfalle bey 48stündigem Gefängnisse alles Ern-
stes untersagt, und werden die executiven Polizeybeam-
ten streng über derartige Contraventionen wachen.

Halle, den 15. April 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Mit Bezug auf unsere unterm 7. d. M. im 15. Stück des patriotischen Wochenblatts erlassene Bekanntmachung wegen des Schießens der hiesigen Garnison auf der Naabeninsel wird dieselbe dahin berichtigt, daß diese Schießübungen erst vom 12. May c. ab daselbst beginnen werden, gegenwärtig aber an der Haide bey Cröllwitz Statt finden, weshalb das Publikum den daselbst zur Sicherheit aufgestellten Wachtposten bey Näherung der Schießbahn Folge zu leisten aufgefordert wird.

Halle, den 21. April 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Hrn. Zimmermeister Randhahn in Berlin.
- 2) An Herrn Dr. med. Dalenkamp in Berlin.
- 3) An den Tischlergesellen Söffner in Cöthen.
- 4) An den Schuhmachersellen Petsch in Jauer.
- 5) An Hrn. Jacobi Steinecke & C. in Hamburg.
- 6) An Frau Louise Schmidt in Merseburg.
- 7) An den Fleischermeister Sorger dahin.
- 8) An Herrn Candidat Kaiser in Nordhausen.
- 9) An Herrn Lieutenant v. Rückersfeld dahin.
- 10) An Herrn Pastor Medicus in Grunstadt.
- 11) An Hn. Gastwirth Nötschke in Wünschendorf.

Halle, den 23. April 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Anzeige. Wer dies Sommerhalbejahr Theil an meinem kaufmännischen Rechenunterricht nehmen will, wird ersucht, sich bis zum 2ten May bey mir zu melden.

Der Calculator Deichmann.

Steinstraße Nr. 130.

Ich bitte jeden, niemals meiner Frau etwas zu hören, widrigenfalls ich für dieselbe nichts mehr bezahle.

Halle, den 24. April 1833.

Der entlassene Unterofficier Friedrich Suß.

Im Auftrage des Schneidermeisters Herrn Heinrich Hädecke zu Halle habe ich zum öffentlichen Verkaufe des demselben eigenthümlich gehörigen, vor dem untern Leipziger Thore unter der Nummer 1559 belegenen Wohnhauses, in welchem sich 4 Stuben, 4 Kammern, 1 Küche, 1 Keller, 1 Stall und 1 Brunnen befinden, und des dazu gehörigen, 64 Schritte langen und eben so breiten Gartens, einen Termin auf meinem Geschäftszimmer auf

den 30. April dieses Jahres

Nachmittags 3 Uhr

angesezt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden, um auf diese Grundstücke unter den ihnen bekannt zu machenden Bedingungen zu bieten.

Halle, den 12. April 1833.

Carl Friedrich Wöseli,
Justizcommissar und Notar.

Zum freywilligen öffentlichen Verkaufe der Kraftsichen Grundstücke, nämlich:

- 1) des Gasthofes zur Stadt Cöln nebst einem dazu zu legenden Theile des Gartens,
- 2) des Hauptwohnhauses nebst Hofplatzes nach der Straße und dem Garten hinter dem Hause, bis an den Saalarm,
- 3) des Nebengebäudes linker Hand vom Wohnhause, mit dem dahinter belegenen Garten,

im Ganzen und im Einzelnen habe ich im Auftrage des Besitzers einen Termin auf

den 4. May c. Nachmittag 3 Uhr

anberaunt. Die Bedingungen können schon vorher bey mir eingesehen werden. Halle, den 2. April 1833.

Der Justizcommissarius Wilke.

Das Haus Nr. 257 auf dem kleinen Sandberge mit einem Garten soll Erbtheilungshalber aus freyer Hand verkauft werden. Kauflustige können sich bey dem Unterschriebenen melden und die nähern Bedingungen erfahren. Halle, den 23. April 1833.

Dr. Stiffer.

Leipziger Straße Nr. 287.

Mit dem Monat May fangen bey mir
 „Mittwoch und Sonnabend Nachmittag von 2 bis
 5 Uhr“

die Unterrichtsstunden im Plattstich, Auflegen, Blondiren, Weißnähen, Schneidern nach dem Maaß, überhaupt in allen weiblichen Kunstarbeiten, an; auch bin ich jederzeit bereit, junge Mädchen in Pension zu nehmen. Eltern und Vormünder, welche sich darüber näher zu unterrichten wünschen, werden gebeten, sich an Herrn Domprediger, Professor Blanc, und an Herrn Oberlehrer Dieß am Waisenhause zu wenden, welche gütigst weitere Auskunft ertheilen wollen.

Das Nähere in meiner Wohnung. Halle, Brüderstraße Nr. 221. Auguste Teschner.

Mit der vollkommensten Ueberzeugung kann ich Frä. A. Teschner als Lehrerin der weiblichen Jugend dringend empfehlen: was sie verspricht, wird sie gewissenhaft leisten, und mehr als das. Ich wünsche daher, daß recht viele Eltern die Gelegenheit benutzen mögen, ihre Kinder dem Unterricht und der Leitung derselben anzuvertrauen.

Dr. L. G. Blanc,
 Domprediger und Professor.

Wer an meinen verstorbenen Sohn Gustav Scheuffelhuth etwas zu fordern hat, kann sich binnen vierzehn Tagen bey mir melden.

Berwittwete Dr. Scheuffelhuth.

Kapitale zum Unterbringen auf gute Hypothek übernehme ich fortwährend, und ersuche um desfallige Aufträge. Deichmann. Steinstraße Nr. 130.

400 Thaler Preuß. Cour. liegen gegen pupillarische Sicherheit zum Ausleihen sogleich bereit. Nähere Auskunft darüber ertheilet der Tischlermeister Rathke, Brüderstraße Nr. 207.

Indem ich tiefgebeugt allen unsern Freunden und wohlwollenden Bekannten für das uns bewiesene herzliche Beyleid und die freundlichen Hülfsleistungen in den Tagen der Krankheit, als auch am Tage des Dahinscheidens

dens und des Begräbnisses meines mir unvergeßlichen Gatten, Andreas Schärff, unsern herzlichsten Dank darbringe, verbinde ich zugleich die Anzeige, daß ich nach wie vor das Material-Geschäft meines seligen Mannes fortsetzen werde, und bitte, das ihm im Leben geschenkte Zutrauen auch mir zu Theil werden zu lassen. Eines solchen Zutrauens durch gute Waare und reelle Preise würdig zu seyn, werde ich stets nach Kräften mich bemühen. —

Wie viel uns der Allvater in ihm genommen, wird gewiß jeder Menschenfreund, welcher den Seligen näher kannte, und der, dem ähnliche Wunden geschlagen wurden, mit uns fühlen, unsern Schmerz gerecht finden und im Stillen mit uns theilen.

Halle, am 21. April 1833.

Wittwe Schärff,
und im Namen meiner Angehörigen.

Todesanzeige.

Am 22sten d. M., früh um 4 Uhr, endete die Altersschwäche das Leben meines geliebten Gatten, so wie auch unsers guten Vaters und Schwiegervaters, des Oekonomen Georg Christian Fehling, in einem Alter von 75 Jahren 11 Monaten 2 Wochen. — Alle, welche die Güte und Reinheit seines Charakters kannten, werden es gewiß mit uns fühlen, was wir an ihm verloren haben, und uns ihr stilles Beyleid, dem Berewigten aber eine Thräne der Erinnerung nicht versagen.

In des Himmels lichtumstrahlten Höhen
Blüht dereinst ein ew'ges Wiedersehen;
Und die Liebe, die uns hier verband,
Folgt hinüber uns ins Heimathsland.

Heil'ger Glaube! gieß in unsre Herzen
Balsam bey der Trennung herben Schmerzen,
Daß getröstet himmelwärts wir schaun,
Bis auch uns umfängt des Todes Graun.

Halle, den 23. April 1833.

Die Hinterbliebenen.

Da bey der schnellen Abreise von Halle es uns nicht vergönnt war, persönlich unsern theuren Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl zu sagen, so thun wir es hiermit schriftlich und bitten, auch in der Ferne uns Ihre Liebe und Freundschaft zu schenken.

Halle, den 24. April 1833.

Dr. D. S. Klett und Caroline Klett geb. Buhle.

Unsere am 21sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an, und empfehlen uns bey unserer Abreise ihrem fernern Wohlwollen.

Halle, den 26. April 1833.

J. Matthes, Pastor in Lausa bey Belgern.
Louise Matthes, geborne Laage.

Dankagung. Allen edel denkenden christlichen Bürgern und Bürgerinnen der Gesamtstadt Halle, Neumarkt und Glaucha, sage ich hiermit meinen innigsten und tiefgefühltesten Dank für die Güte und Liebe, die Sie meinem nach siebenwöchentlichen Leiden nun in jenes bessere Land der Ruhe hinübergegangenen Bruder, dem Gärtner Zander, so wie auch dessen seit vielen Jahren an Schwäche leidenden und ihm bereits vorangegangenen Ehefrau in der größten Noth erwiesen, und die Sie Jahre lang und bis zu deren Tode mit vielen Wohlthaten liebevoll und unermüdet unterstütz haben. Ich fühle mich viel zu schwach, Ihnen, edel denkende Menschenfreunde, den wohlverdienten Dank für diese gütigen Unterstützungen, durch welche Sie stets lindernden Balsam in die Wunden der Leidenden gelegt haben, abzustatten. Nehmen Sie daher den Lohn von Gott, an dessen Throne die Verstorbenen nun für Ihr Heil stehen werden, und der Ihre edlen Thaten auch gewiß nicht unbelohnt lassen wird.

Halle, den 23. April 1833.

Johann Georg Zander.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.